

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

6.1.1885 (No. 4)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Januar.

No. 4.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Namens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden haben gnädigst geruht, den Revisor Ritter bei Höchstlicher Domänenkanzlei der Bodensee-Fideikommission bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 1. Januar d. J. in Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 5. Januar.

Der französische Kriegsminister Campenon, dessen Rücktritt im Verlauf der langwierigen Tonkin-Affaire öfter als bevorstehend gemeldet wurde, hat nunmehr wirklich einem Nachfolger Platz gemacht und ist General Lewal an seine Stelle getreten. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß mit diesem Personenwechsel eine umfassendere militärische Aktion in Ostasien inaugurirt werden soll. Die Resultate des bisherigen halben Krieges mit dem Zweck, Repressalien zu nehmen und Pfandobjekte in Besitz zu bekommen, haben allerdings die Nothwendigkeit einer veränderten Art des Vorgehens mit hinlänglicher Evidenz erwiesen.

Eine ähnliche kriegerische Bedeutung konnte auf den ersten Anblick der heute vorliegenden Londoner Meldung beigegeben werden, daß das Kanalgeschwader Befehl erhalten habe, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Inzwischen folgt auf dem Fuß die telegraphische Mittheilung eines Artikels der ministeriellen „Daily News“, wonach die bezügliche Anordnung durchaus nichts außergewöhnliches enthält, sondern nur der Urlaubsertheilung an Offiziere und Mannschaften ein Ziel setzt. Das Geschwader werde sich demnächst nach Madeira und Gibraltar begeben.

Der letztere Maß ist nun allerdings eine Station auf dem Weg nach Egypten und es ist unverkennbar, daß die ägyptischen Angelegenheiten wieder in den Vordergrund der diplomatischen Aktion gerückt sind. Die „Times“ bringt heute einen scharfen Artikel gegen die ägyptische Regierung, worin sie den obersten Mächten der britischen Krone schließlich empfiehlt, lieber gleich ihre Entlassung zu nehmen, als ein gegen die Regierung gerichtetes Votum des Unterhauses abzuwarten. Wie aus gut informirter Berliner Quelle mitgetheilt wird, gewinnt das Projekt einer neuen Konferenz zur Regelung der ägyptischen Angelegenheiten in der öffentlichen Meinung mehr und mehr an Terrain, wobei natürlich nicht an eine bloße Fortsetzung der so kläglich im Sande verlaufenen Londoner Konferenz zu denken wäre.

Die „B. B. N.“ schreiben: Zu den schwierigsten Theilen der politischen Geschichte, welche das verfloffene Jahr seinem Nachfolger hinterlassen hat, zählt ohne Frage das ägyptische Problem. Die zur Lösung desselben in London stattgehabte Konferenz mußte unrichtiger Weise auseinandergehen, nachdem sie sich vergebens bemüht hatte, zwischen dem englischen Programm und den leitenden Gesichtspunkten der kontinentalen Mächte einen praktischen Ausgleich herzustellen. Seitdem hat England den Mächten neue Vorschläge unterbreitet, auf welche eine Antwort noch nicht erfolgt ist; mittlerweile aber sind die Zustände des Nilandes bis zu einem Punkte der Verwirrung gediehen, welche eine weitere Fortdauer des jetzigen Provisoriums immer misslicher erscheinen läßt. Die ägyptische Frage ist sowohl eine Prinzipien- als eine Interessenfrage, und weder unter jenem noch unter diesem Gesichtspunkte kann es Europa gleichgültig sein, was England am Nil auf eigene Faust vornimmt. Bereits haben die Mächte sich veranlaßt gefunden, dem Londoner Kabinett beizustimmen, daß weder die Anexion Egyptens durch England schlechtweg noch die Begründung eines Protektorates eine für Europa annehmbare Lösung des ägyptischen Problems bildet. Den Ausgangspunkt eines solchen bildet nach wie vor die Schaffung eines Einvernehmens zwischen den Westmächten. Ob England sich jemals ernstlich um die Herbeiführung einer Verständigung mit Frankreich bemüht hat, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls sind derartige Bemühungen bis jetzt völlig erfolglos geblieben und werden es auch in Zukunft bleiben, so lange England fortfährt, in Egypten eine Sonderinteressenpolitik zu betreiben. Europas Interessen leiden unter den jetzigen, am Nile herrschenden Zuständen empfindlich und machen aller Orten den Wunsch regt, das englische Provisorium durch ein internationales Definitivum ersetzt zu sehen. Daß die Verwirklichung dieses Wunsches sich mittelst Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett werde erreichen lassen, wird nach den Erfahrungen der letzten Monate für wenig wahrscheinlich gehalten.

Deutschland.

* Berlin, 4. Jan. An der heutigen Feier der Universität zum Gedächtniß des vor 100 Jahren geborenen Jakob Grimm nahm auch der Kronprinz theil. Anwesend waren außerdem die Minister des Innern, v. Puttkamer, und der Finanzen, v. Scholz, Wirkl. Geh. Rath Dr. Greiff, die Geheimräthe Dr. Lucanus, Schöne, Jordan, Generalinspekteur des Militärerziehungs-Wesens, General-

Lieutenant v. Strubberg, u. A. Nach dem Gesange des Psalms: „Wohl dem, der ohne Wandel lebet“, hielt Germanist Prof. Dr. Scherer die Gedächtnisrede, die sich über die sprachforscherische Thätigkeit des stets gemeinsam arbeitenden Brüderpaars Grimm an der Hand von deren Lebenslauf eingehend verbreitete. In gedankenreicher, formvollendeter Rede entwarf Scherer ein Bild der in der deutschen Sprachwissenschaft unerreicht dastehenden schöpferischen und organisatorischen Thätigkeit der Brüder Grimm, schilderte deren, wenn auch grundverschiedene, so doch von gemeinsamem Boden der Vaterlandsliebe und zu gemeinsamem Ziele strebenden Charaktereigenschaften und schloß mit einem Hinweis darauf, daß Jakob Grimm fest geglaubt und im Geiste bereits erschaut habe ein einiges Deutschland unter Preußens Führung. Der Rede folgte die Cantate: „Den Samen edler Lehren trägt ein Sturmwind Gottes über's Reich auf Lebensflügeln fort und legt ihn nieder, wo die Lehrer selbst nicht ahnen.“ Vor Verlassen der Aula dankte der Kronprinz dem Redner und sprach einige Worte mit Dr. Hermann Grimm. Sodann besichtigte er noch die aus den zoologischen Museumsäulen neu eingerichteten Hörsäle im ersten Stock des westlichen Flügels. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing gestern Nachmittag den Finanzminister v. Scholz zu einer längeren Konferenz. — Die Kommission für Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs hielt der „N. Pr. Ztg.“ zufolge am Freitag wieder eine etwa vierstündige Sitzung im Reichs-Justizamt unter Leitung des Vorsitzenden, Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, ab. Die Sitzungen, die stets eine etwa vierstündige Dauer haben, finden wöchentlich dreimal, jeden Montag, Mittwoch und Freitag, statt.

— Durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister v. Bötticher, ist dem Bundesrath der Antrag unterbreitet worden, Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Betrieb sich auf die Ausübung von Tischler-, Verputzer-, Weißbinder-, Gipser-, Stuckatur-, Maler-, (Anstreicher-), Klempner- und Lackierarbeiten bei Bauten sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Bleigableitern erstreckt, in diesen Betrieben beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären. Mit Rücksicht darauf, daß die Bildung der Berufsgenossenschaften bereits im Werke ist, erscheint eine beschleunigte Beschlussfassung hierüber erwünscht.

— In einem sehr eingehenden, das Jahr 1883 umfassenden amtlichen Berichte des Evangelischen Oberkirchenraths über das Verhältniß der Tausen zu den Geburten und der Trauungen zu den bürgerlichen Eheschließungen bei den evangelischen Gemeinden der acht älteren preussischen Provinzen und Hohenzollerns befindet sich folgendes bemerkenswerthe Schlussergebnis: In der Gesamtzahl sowohl der Tausen als Trauungen ist 1883 gegen das vorhergehende Jahr ein kleiner Rückgang eingetreten und die Prozentzahl der erstern von 94,58 auf 93,98, die der letztern von 91,05 auf 90,47 gesunken. Die Erfahrung früherer Jahre, daß der Begehr der Taufe stärker als der der Trauung ist, hat sich von neuem bestätigt. Die Tausen von Kindern aus Mischehen (zur Hälfte gerechnet) sind in der Prozentzahl noch immer erheblich geringer als die Tausen der Kinder aus rein evangelischen Ehen und bleiben sogar hinter den Tausen unehelicher Kinder zurück. Eine auf die Jahre 1875 bis 1883 ausgedehnte Ermittlung der bürgerlichen Eheschließungen rein evangelischer und gemischter Paare läßt erkennen, daß die Mischehen während dieses Zeitraumes mit geringen Abweichungen im langsamen Wachsen gewesen und von 10,96 auf 11,83 Proz. gestiegen sind. Die höchste Prozentzahl dieser Ehen findet sich in Schlesien und in der Rheinprovinz. Die unehelichen Geburten haben sich nach der Prozentzahl gegen das Vorjahr etwas gemindert. Das Verhältniß der einzelnen Provinzen zu einander betreffs der Betheiligung an der Taufe und der Trauung hat gegen die früheren Jahre keine wesentliche Veränderung erfahren. Unter den größeren Städten nehmen Stettin und Magdeburg in dieser Beziehung die unterste Stelle ein.

— Für das von der „Nordb. Allg. Ztg.“ betonte Bedürfnis nach einer kleineren Reichsmünze als der Pfennig waren die besonderen Verhältnisse Bayerns geltend gemacht. Dem gegenüber weist die „Nat. Lib. Korresp.“ darauf hin, daß das Gesetz über die Ausprägung von Reichs-Goldmünzen vom 4. Dezember 1871 diesen Fall bereits vorgehien hat, indem es in § 13 bestimmt: „Im Gebiete des Königreichs Bayern kann im Bedarfsfall eine Untertheilung des Pfennigs in zwei Halbpennige stattfinden.“ Von dieser Bestimmung ist nie Gebrauch gemacht worden.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Konkurrenz des russischen Petroleums mit dem amerikanischen. Zu Gunsten des amerikanischen besteht bis jetzt eine Art Monopol, die Mehrtheit der Bevölkerung aber habe ein Interesse an der Herstellung der Konkurrenz. Die Petroleumpreise, zur Zeit nicht hoch, würden wahrscheinlich noch niedriger sein, wenn in dem

Angebot seitens der Produktionsländer Konkurrenz stattfände; Petroleum als inländisches Produkt komme kaum in Betracht. Zu erwägen sei höchstens das Interesse der Schifffahrt am Transport; bürgere sich aber das russische, welches manche Vorteile habe, ein, so würde die Schifffahrt dasselbe mit gleichem Vortheil aus dem Schwarzen Meer wie aus Amerika abholen. Der Bezug des amerikanischen könne auch leicht gestört werden, wenn wir mit einem überlegenen Seener in Seekrieg gerathen sollten. Für unentbehrliche Lebensbedürfnisse sei es besser, mehr als eine Bezugsquelle zu haben, daher liege es im Interesse uneres wirtschaftlichen Bedürfnisses, der russischen Konkurrenz wenigstens nicht feindlich gegenüber zu treten.

Neustrelitz, 5. Jan. (Tel.) Der konservative Reichstags-Abgeordnete v. Malsahn-Maryhagen, Vertreter des 4. mecklenburgischen Wahlkreises (geboren 1834), ist gestorben.

Frankfurt, 3. Jan. Wie der „Frankfurter Beobachter“ mittheilt, ist Herr Adolf Schiel, über dessen Ankunft und amtliche Mission aus dem Zululand wir schon berichteten, heute früh infolge eines Telegramms des Herrn Lüderig in Bremen nach Berlin gereist, wo er mit Herrn Lüderig zusammentreffen und gemeinsam mit diesem die geeigneten Schritte in Angelegenheit der St. Lucia-Bai thun wird. Auf Grund der zuverlässigsten Informationen aus Berlin kann der „Frankfurter Beobachter“ mittheilen, daß Herr Einwald keineswegs, wie in verschiedenen deutschen Blättern fälschlich angegeben wurde, irgend einen amtlichen Auftrag hat, daß er vielmehr lediglich als Privatmann Herrn Lüderig seine Dienste anbot.

Stuttgart, 5. Jan. (Tel.) Der „Staatsanzeiger“ berichtet aus Nizza: Das Befinden des Königs hat sich durch Fortsetzung der örtlichen wie der allgemeinen Behandlung erheblich gebessert.

München, 2. Jan. Die Erinnerung an Jakob Grimms Geburtstag wird hier seitens der Universität durch einen Vortrag des Prof. Konrad Hofmann über Grimm als den Schöpfer der deutschen Grammatik in der Universitätsaula und seitens des Volksbildungs-Vereins durch einen Vortrag des Prof. Sepp über Grimm als Mytholog und Wiederbelebter der Kenntniß unserer Nationalreligion festlich begangen.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Der Divisionsgeneral Lewal ist zum Kriegsminister ernannt, das „Journal officiel“ wird bereits morgen das betreffende Dekret publiziren. Der Rücktritt des Kriegsministers Campenon, welchem das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden ist, wird Gesundheitsrückichten zugeschrieben. Das Journal „Paris“ hält für wahrscheinlich, daß auch der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Périer, um seine Entlassung bitten werde. Mehrere Journale sprechen die Ansicht aus, daß der Rücktritt Campenon's die unverweilte Absendung neuer Verstärkungen nach Tonkin, sowie die Räumung von Kelung behufs Konzentrirung aller Anstrengungen auf den Kriegsschauplatz in Tonkin und das Aufgeben des Rekrutierungsgesetzes zur Folge haben werde. — Der in Tonkin kommandirende Brigadegeneral Brière ist zum Divisionsgeneral ernannt worden. — Dem „Temps“ zufolge wären nunmehr wegen Abgrenzung des Congo-Gebiets direkte Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und einem Delegirten des Königs von Belgien eingeleitet. Der Delegirte Frankreichs bei der Berliner Congo-Konferenz, Ballay, habe heute Vormittag längere Zeit mit Ferry konferirt. — Eine Londoner Depesche des „Temps“ sagt, der englische Ministerrath habe sich gestern mit Egypten betreffenden Vorschlägen beschäftigt, welche Lord Granville jüngst durch den Botschafter Waddington übermittelte worden seien, man halte eine neue ägyptische Konferenz für wahrscheinlich. Dem Journal „Paris“ zufolge gingen die französischen Vorschläge in der ägyptischen Angelegenheit auf eine unter der Kontrolle, wo nicht Garantie der beteiligten Mächte aufzunehmende Anleihe hinaus, dieselben seien den andern Mächten bereits zur Prüfung mitgetheilt.

Paris, 4. Jan. Eine offizielle Depesche aus Hanoi den 4. d. meldet: General Regnier schlug gestern eine etwa 6000 Mann starke chinesische Truppenabtheilung eine Tagreise östlich von Chu vollständig. Details fehlen noch. Die Truppentransport-Schiffe „Chandernagor“ und „Cherillon“ sind heute früh mit Truppen in Haiphong eingetroffen. — Der Rücktritt des Kriegsministers Campenon und des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Périer, sowie die Ernennung des Divisionsgenerals Lewal zum Kriegsminister und des Brigadegenerals Brière de l'Isle zum Divisionsgeneral werden heute im „Journal officiel“ publizirt. Die „Republique française“ sagt, Campenon habe sich zurückgezogen, weil er mit der von den Kammeren geforderten Politik einer energischen Aktion in Tonkin nicht einverstanden sei. — Mehrere Blätter wollen wissen, die Leitung der Operationen in Tonkin, welche bisher vom Marineministerium ausging, werde dem Kriegsministerium übertragen werden. Dem „Temps“ zufolge glaubt der neue Kriegsminister, Divisionsgeneral Lewal, daß die bereits nach Tonkin gesandten Verstärkungen hinreichend

feien, die Eroberung des Landes zu sichern. — Gerüchtweise verlautet, der Abgeordnete Cavaignac werde an Stelle Bériers Unterstaatssekretär im Kriegsministerium werden. — Am Grabe Blanqui's fand heute eine von etwa 500 Anarchisten veranstaltete Kundgebung statt. Es wurden sehr heftige Reden gegen die Bourgeoisie gehalten, doch kam kein Zwischenfall vor.

Italien.

Rom, 3. Jan. Die chinesischen Gesandten Li Fong-Pao und Chu-Tsin-Tschien reisen heute nach Berlin ab.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. (Tel.) Nach amtlicher Feststellung sind durch das Erdbeben in Alhama 1300 Häuser zerstört, 302 Personen getödtet und 280 verwundet worden. — Die Oppositionspartei der Cortes beantragte ein Tadelvotum gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, weil er den Vertrag mit den Vereinigten Staaten einem Senator, welcher zugleich Korrespondent der „New-York-Times“ ist, mitgeteilt hatte. Nach einer langen Debatte wurde der Antrag mit 141 gegen 43 Stimmen verworfen.

— Eine Regierungskommission ist nach Andalusien abgereist, um die Hauptstädte des durch das Erdbeben veranlaßten Unglücks in Augenschein zu nehmen. Sie nahm Regierungsgeld mit und 20,000 Francs aus der Privatschatulle des Königs, um dem dringendsten Elend abzuhelfen. Einem Bericht des Korrespondenten des „Standard“, der die Kommission begleitete, entnehmen wir folgendes: Von Granada aus ging es unter Sturm und durch heftigen Schlam auf das Land. Es wurden verschiedene Dörfer passiert, wo die Delegierten veranlaßt, daß die Todten begraben wurden. In Dorfe Dorral fanden sie die meisten Häuser zerstört und zehn Leichen unbestattet. An der Kirche war das Dach und zwei Schiffe eingestürzt. Da die Führer sich weigerten, weiter zu gehen, mußte die Kommission in den Ruinen eines Klosters übernachten. Bei Tagesanbruch ging es nach Albuñuel, ein Städtchen von etwa 2000 Einwohnern, das in seiner Förmung einen groussigen Anblick bot. Die Hälfte der Wohnhäuser lag völli in Trümmern, ebenso das Rathhaus, die Kirche und das Kloster. Die Einwohnerschaft lagerte im Freien um große Feuer, Weiber und Kinder in Karren und Wagen, mit dem bischen Habe, das sie gerettet hatten. In einer nothdürftig hergestellten Ambulanz befanden sich 60 Verwundete, die durch Wunden verpflegt wurden. Aus den Trümmern waren bereits 192 Leichen gegarben; mit dem Herauslösen weiterer war man noch beschäftigt. Die Erzählungen und Schilderungen der Lebenden waren herzzerreißend. Unter den Todten befinden sich auch der Major und der Pfarrer; die Frau des Majors lag 18 Stunden unter den Trümmern ihres Hauses, bis sie gerettet wurde. Andere lagen bis zu 24 und 26 Stunden eingegraben und waren ganz starr von Kälte. Das Geschrei vieler Verwundeter war schrecklich, aber man konnte nicht gleich zu ihnen gelangen, da die Begräbnung des Schuttes viel Zeit und Menschenhände erforderte. Einige stark beschädigte Häuser wurden auf Befehl der Behörden niedergelassen; eine Abtheilung Truppen brachte Bolte und Lebensmittel. Einen ähnlichen Anblick bot Alhama, eine durch ihre maurischen Bäder und mittelalterlichen Häuser und Kirchen berühmte Stadt, die molerisch hingelagert ist in einer Verschlucht, etwa 40 englische Meilen von Granada. Zum Erdbeben kam dort noch ein Bergsturz. Die Einwohner erzählten, sie hätten 17 Stöße gezählt, die von einem Donner wie von Artilleriefalshen begleitet waren. Alles floh und kampierte im Freien, trug Regen und Schnee. 600 Häuser sind mehr oder minder beschädigt, 350 Leichen wurden ausgegraben, ebenso viele sollen noch unter den Trümmern liegen. Immer noch suchten die Geretteten mit Gefahr ihres Lebens nach ihren Lieben oder nach ihrer Habe unter den Trümmern und nur die Nacht machte dieser traurigen Arbeit ein Ende.

Großbritannien.

London, 5. Jan. (Tel.) Das Kanalgeschwader erhielt einen Befehl der Admiralität, sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten. Ueber die eventuelle Bestimmung des Geschwaders ist nichts bekannt. — Gladstone befindet sich besser. — In dem Tunnel, wo die gemeldete Explosion stattfand, wurden eine Spiralfeder sowie einige angebrannte Stücke von Stoff gefunden, wie solcher bei Fabrication der Schießbaumwolle verwendet wird.

— Der „Köln. Sta.“ wird geschrieben: Die Engländer sind vorläufig durchaus nicht geneigt, die deutschen Ansprüche auf die St. Lucia-Bai in irgend einer Weise anzuerkennen. „Kein Ereigniß in der Geschichte von Zululand“, schreibt „Daily News“, „scheint uns besser beglaubigt zu sein, als die Abtretung der St. Lucia-Bai an England durch Panda, den Vater Cetemwagos. Das Dasein dieses Vorrechtes muß jeden Besitztitel zerstören, den Herr Lüderich auf Grund des Verkaufs der Bai durch Dinizulu an einen Reisekommiss der Firma, die uns so viel auf der westafrikanischen Küste zu schaffen gemacht, beansprucht.“ Mittelbar beschuldigt man Herrn Einwald, welcher die Kaufverträge mit Dinizulu abschloß, eines halb unredlichen und hinterlistigen Verfahrens; wenn man aber den Brief liest, den heute der Sekretär der „Gesellschaft zum Schutze der Eingeborenen“, Herr Chesson, in der „Times“ veröffentlicht, so geht daraus hervor, daß Einwalds Unredlichkeit nur darin besteht, daß er die Regierung von Natal nicht vorher und unmittelbar nachher von dem abgeschlossenen Kauf benachrichtigte. Der Brief Einwalds, in welchem er den Kauf anzeigt, stammt vom 15. November; am 29. desselben Monats aber habe er in der „Times of Natal“ einen Brief unter demselben Datum veröffentlicht, worin des Kaufs mit keiner Silbe erwähnt wird. Eine seltsame Logik! Bemerkenswerth ist, daß die Engländer für den Fall, daß obige zwei Gründe — nämlich die angebliche Abtretung der Bai durch Panda an England und die Hinterlist Einwalds — nicht ausreichen, noch eine andere Bombe in Bereitschaft halten, die Minderjährigkeit Dinizulus und sein Unvermögen, ohne Einziehung des Rathgebers Umnyamana irgend eine Regierungshandlung vorzunehmen; Umnyamana aber sei gerade zur Zeit des Abschlusses krank geworden. Wo steht das Zululand-Staatsrecht geschrieben? Wann beginnt die Großjährigkeit bei den Zululand? Bis jetzt haben englische Schriftsteller stets von dem angeblichen militärischen Zululandpotismus gesprochen, den Panda und Cetemwago einführen, weil es England in den Krieg verwickelte, daraufhin über die Zululand herzufallen. Jetzt, da Dinizulu die begehrenswürthe Bai verkauft hat, wollen sie dem Zululandte flugs eine Verfassung aufzotzieren, um mit ihrer Hilfe den Vertrag hinfällig zu machen. Es würde sich dann zunächst doch darum handeln, ob Panda zur Zeit sein

Notabelkammer befragte, oder ob der Gouverneur von Natal, welcher toeben durch das Kanonenboot „Goshawit“ die englische Flotte in Durban aufhissen ließ, sich vorher an den kranken Umnyamana wandte.

Serbien.

Belgrad, 3. Jan. Die Skupschina ist zum 11 d. M. einberufen und gleichzeitig bis zum 27. Mai vertagt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. Der Gesandte in Teheran, Fakri Bey, welcher sich zur Zeit in Konstantinopel befindet, ist an Stelle Artin Effendi's zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden.

Ägypten.

Kairo, 3. Jan. Die Vertretung der Regierung in dem Prozesse der Staatsschuldentilgungs-Kasse vor dem Appellgericht hat der Advokat Manufardi, der Vertreter der durch das Bombardement von Alexandrien Beschädigten, übernommen.

Nordamerika.

Washington, 3. Jan. Der Schatzsekretär Mac Culloch äußerte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, die allerdings nur geringe Zunahme der Schuld im Dezember sei eine Folge der Verminderung der Staatseinnahmen. Das Schatzamt werde mitbetroffen von der misslichen Lage des Handels, doch sei anzunehmen, daß im Januar wieder eine Abnahme der Schuld eintreten werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Januar.

Gestern Nachmittag sind Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm, von Rittmeister Rau begleitet, von hier wieder abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gaben Höchstselben das Geleite bis zum Bahnhof, wo auch der königlich preussische Gesandte von Eisendeker und der Oberstallmeister von Holzjurg zur Verabschiedung sich eingefunden hatten.

Heute Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsminister Turban entgegen und ertheilte dann dem Generalmajor z. D. Graf zu Hensburg aus Baden-Baden, dem Domänendirektor a. D. und Kammerherrn von Jagemann von hier, sowie dem Professor Dehmann von Schoppsheim Audienz.

Nachmittags hörte Höchstselbe verschiedene Vorträge und empfing den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung.

Der Kaufmann Christen Hoy ist zum deutschen Konsul in Ringhövbing (Dänemark) und der bisherige Vizekonsul bei dem Generalkonsulate zu London, Dr. jur. Hermann Kretsch, zum deutschen Konsul für die britische Kolonie Straits Settlements mit dem Amtssitze in Singapore ernannt worden.

— (Hohe Munificenz.) Der Vorstand des Badischen Frauenvereins spricht öffentlichen Dank aus für eine Zuwendung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin im Betrag von 1000 M. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat ferner die Gnade gehabt, dem Elisabethen-Verein ein Geschenk von 150, der evangelischen Diakonissenanstalt und dem St. Vincentiushause Beiträge von je 100 Mark aus Anlaß des Neujahrsfestes zu überweisen.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 1 vom 5. Januar enthält eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Prüfung von Lehrerinnen, sowie eine Verordnung des Ministeriums des Innern, Maßregeln gegen die Cholera betreffend. — Die Verordnung vom 13. August d. J., Maßregeln gegen die Cholera, hier das Verbot der Einfuhr von gebrauchter Wäsche u. s. w. aus Frankreich und Italien betreffend, ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Dezember 1884 außer Kraft gesetzt.

§ (Zum Vollzuge des Unfallversicherungs-Gesetzes) hat das Reichs-Versicherungsamt unter'm 18. Dezember 1884 folgende Bekanntmachung, betreffend einzelne bei der Generalversammlung in Betracht kommende Punkte, erlassen: Seitens des Reichs-Versicherungsamtes sind bereits behufs Bildung beantragter Berufsgenossenschaften Einladungen zur Generalversammlung in Gemäßheit von § 14 des Unfallversicherungsgesetzes erlassen. In Anlaß hiervon wird zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten auf folgende Punkte hingewiesen:

- 1) Die Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft ist von der Anmeldung des Betriebes unabhängig. Nach dem Gesetz (§ 34) ist Mitglied der Genossenschaft jeder Unternehmer eines im Bezirke derselben belegenen Betriebs derjenigen Industriezweige, für welche die Genossenschaft errichtet ist. Die Unterlassung der Anmeldung hat — abgesehen von dem im Gesetz (§§ 11, 104) angedrohten Nachtheilen — zunächst zur Folge, daß der Unternehmer nicht zur Generalversammlung geladen wird, also an der Verathung über die Bildung der Berufsgenossenschaft und über deren Statut nicht teilnehmen darf.
- 2) Ist dagegen die Anmeldung des Betriebes erfolgt, dieser jedoch nachher auf einen anderen Unternehmer übergegangen, so wird der letztere als stimmberechtigt in den konstituierenden Versammlungen zugelassen. Es empfiehlt sich, daß die an den früheren Unternehmer gelangte Einladung von diesem entweder dem neuen Unternehmer ausgehändigt oder dem Reichs-Versicherungsamt mit der genauen Bezeichnung des neuen Unternehmers zurückgeschickt werde. Eine bloße Verweigerung der Annahme durch den früheren Unternehmer, welche bereits mehrfach vorgekommen ist, hat zur Folge, daß die Einladung an das Reichs-Versicherungsamt zurückgeht und hier lediglich zu den Akten genommen, der neue Unternehmer also seines Stimmrechts bei den wichtigsten Beschlüssen der Organisation voraussichtlich beraubt wird.
- 3) Das Einladungsformular enthält zur Bequemlichkeit der Geladenen zugleich das Blanket einer Vollmacht unter Ab-

druck von § 14 Abs. 3 des Gesetzes, worin die Personen, welche bevollmächtigt werden können, aufgezählt werden. Es sind bereits vielfach solche Einladungen an das Reichs-Versicherungsamt zurückgelangt, in welchen der Geladene seinen Namen unter das Vollmachtsschema gesetzt, einen Bevollmächtigten selbst aber nicht angegeben hat. Das Reichs-Versicherungsamt ist weder berechtigt, noch in der Lage, dergleichen Vollmachten zu übernehmen oder zu vermitteln. Vielmehr wird es sich empfehlen, wenn namentlich seitens derjenigen Persönlichkeiten, welche bei Stellung des Antrages auf Bildung der fraglichen Berufsgenossenschaft maßgebend gewesen sind, den Beteiligten rechtzeitig Personen namhaft gemacht werden, welche unter Erfüllung der vom Gesetz gestellten Erfordernisse zur Uebernahme der Vollmacht bereit sind. Die Vollmachten können privatschriftliche sein; einer Beiläufigung derselben bedarf es nicht.

4) Personen, welche nach Maßgabe des § 14 Abs. 3 des Gesetzes von mehreren Unternehmern bevollmächtigt worden sind, werden im Interesse einer Abklärung der Verhandlungen, insbesondere wegen der leichteren Prüfung der Legitimation ersucht, in der Generalversammlung ein alphabetisches Verzeichniß ihrer Vollmachtgeber unter Angabe der einem jeden derselben zustehenden Stimmen zugleich mit den alphabetisch geordneten (gezeichneten) Vollmachten zur Vorlage zu bringen.

§ (Ländliche Kreditvereine.) Das „Landw. Wochenblatt“ bringt in seiner Jahresrückblick-Nummer eine Statistik der geschäftlichen Ergebnisse der dem badischen Verband angehörenden ländlichen Kreditvereine für 1883, welcher wir folgende bemerkenswerthen Angaben entnehmen: Die weitestgehende Anzahl dieser Kreditvereine hat eine örtlich begrenzte, nur wenige eine auf mehrere benachbarte Orte sich erstreckende Thätigkeit. Die ältesten Vereine gehören dem Kreis Karlsruhe an, die meisten sind erst in den letzten drei Jahren (seit 1880) entstanden. Die Zahl der Verbände beläuft sich demalen im Ganzen auf 85; am häufigsten ist der Kreis Karlsruhe vertreten (12), am schwächsten der Kreis Lörrach (1). Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 39 und 335; danach sind auch die Geschäftsumsätze sehr verschieden und bewegen sich zwischen 40,000 und 370,000 M. An Darlehen wurden von den 85 Kreditvereinen im Jahr 1883 an ihre Mitglieder gegeben in runder Summe 1,036,000 M.; an Darlehen wurden zur Rückzahlung in demselben Zeitraum 942,822 M. Die Höhe der Geschäftsumsätze schwankt zwischen 40 und 500 M.; die Summe der einkassirten Beträge am Schlusse des Jahres auf 128,777 M. Mit den meisten dieser Kreditvereine sind Sparkassen verbunden und es betragen die Sparkassen-Einlagen des Jahres 1883 rund 407,000 M.; zurückgezogen wurden solche in dem gleichen Zeitraum im Betrag von 177,600 M. Nur ein Verein hatte einen Verlust im übrigen unerheblichen Betrag zu verzeichnen, alle übrigen schlossen mit einem Gewinn ab, der sich im gesammten auf rund 24,000 M. beläuft. Die Rückstände an fälligen Darlehen und Zinsen sind mit Ausnahme eines Vereins unbedeutlich; 19 Vereine verzeichnen Rückstände überhaupt nicht. Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß die Mehrzahl der Vereine großentheils mit eigenen, durch Anleihen bei den Mitgliedern, durch Sparkassen-Einlagen und Geschäftskonten aufgebrachtten Mitteln arbeitet. Ueber die Höhe des Zinsfußes, welchen die Vereine ihren Mitgliedern gegenüber erheben, gibt die Statistik leider keine Auskunft, ebenso nicht über die durchschnittliche Dauer der Darlehensfrist und die Höhe der bei etwaigen Prolongationen berechneten Provisionen. Mit Ausnahme der jüngsten Vereine haben alle sich Reserven angeeignet, welche jetzt schon die Höhe von rund 45,000 M. erreicht haben.

Das Streben, die gemeinsamen Interessen der ländlichen Kreditvereine gewahrt zu haben, hat zu einem organischen Zusammenfassen derselben in dem „Badischen Verband“ geführt, welchem, wie oben erwähnt, am Schlusse des Jahres 1883 35 Vereine angehörten; außer diesen besteht im Jahre noch eine größere Anzahl solcher, die dem Verbande bis jetzt nicht beigetreten sind. Einen wesentlichen Vortheil bietet der letztere seinen Mitgliedern dadurch, daß er eine „Selbstausgleichungsfelle“ geschaffen hat, in welche die Vereine jederzeit ihre überflüssigen Geldvorräthe abführen und von der sie ebenso im Falle des Bedarfs jederzeit Geldmittel gegen mäßigen Zinsfuß beziehen können. Von noch größerem Werth ist die Einrichtung einer Verbandsrevision, welcher die einzelnen Vereine regelmäßig sich zu unterziehen verpflichten, wie denn bei dem immerhin komplizierten Rechnungen und Kassenwesen, bei dem Verluste und Irrthümern leicht vorkommen können, die Vornahme einer sachverständigen, regelmäßig wiederkehrenden Revision im Interesse der Erhaltung der Ordnung in den Vereinsfinanzen wohl als das nothwendigste Requisite der Kreditvereine's Thätigkeit angesehen werden darf. Eben aus diesem Grunde ist es sehr zu wünschen, daß mit der Zeit alle ländlichen Kreditvereine dem Badischen Verbande beitreten.

Die über die 35 Verbände-Kreditvereine vorliegenden statistischen Zahlenangaben lassen den Schluß zu, daß die Geschäftsthätigkeit derselben im großen und ganzen in gesunden Bahnen sich bewegt. Die Vortheile der örtlichen Organisation des Personalcredits mittelst genossenschaftlicher Bildung, im wesentlichen wurzelnd in der Herbeiführung unmittelbarer und vertrauter Beziehungen zwischen Gläubiger und Schuldner, in der Verschaffung eines raschen und sicheren Urtheils über die persönliche Kreditwürdigkeit und in der erfahrungsgemäß ersichernden Wirksamkeit dieser Kassenvereine (Gewöhnung an Pünktlichkeit, Ordnung und Sparfamkeit) — sind so in die Augen springend, daß die auf diesem Gebiete seit einigen Jahren sich geltend machende Bewegung freudig zu begrüßen und die allmähliche Ausbreitung der Kreditgenossenschaften im Interesse einer rationellen Befriedigung des Personalcredits und wirksamer Bekämpfung wucherlicher Geschäfte lebhaft zu wünschen ist.

7. (Die „Badische Schulzeitung“) legt für das Jahr 1885 fünf Preise (100, 70, 60, 50 und 40 M.) für die besten Arbeiten aus. Ein bestimmtes Thema ist nicht gestellt, jedoch soll der Inhalt der Arbeiten mit den Forderungen und Bedürfnissen der Volksschule in Beziehung stehen. Ueber die näheren Bedingungen gibt die Redaktion der „Bad. Schulzeitung“ (Soybierstraße 12) Auskunft. Es wird jedermann zur Theilnahme eingeladen.

8 (In der Sitzung des Anthropologischen und Alterthumsvereins) am 27. November v. J. erlittete Herr Ingenieur D. Ammon Bericht über eine bisher nur in einzelnen Strecken bekannte, in ihrem Zusammenhange aber und ihrer Gesamtrichtung erst von ihm nachgewiesene Römerstraße, welche von der Gegend von Mühlburg bis nach Heidelberg zieht. Da der Inhalt des sehr interessanten Vortrags schon in der Beilage zu Nr. 287 der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht wurde, so darf hier nur darauf verwiesen werden. Die nächste Vereins-

Figura findet Donnerstag den 8. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Museums-Gesellschaft statt. Tagesordnung: 1) Vortrag über römische Grabstätten in Württemberg und Baden. 2) Ueber einen mittelalterlichen Reich in Baden.

* Baden, 4. Jan. (Lotterie. — Bauhätigkeit.) Der Gewinner des ersten Preises der Badener Lotterie hat sich endlich gemeldet und denselben durch den Kollator in Kassel, von welchem er das betreffende Loos bezog, in Empfang nehmen lassen. Für den 2. Hauptpreis im Werthe von 20,000 M. ist der Gewinner noch unbekannt. — Ein neuer Straßenzug, welcher nicht nur eine nahe Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Grob-Schlössle schafft, sondern auch der Bauverwaltung ein schönes Gelände erschließt, ist gegenwärtig im Profil ausgearbeitet. Es ist dies die neue Straße durch das v. Thal'sche Gut, am sogenannten Reppenhof vorbei nach der Schlossstraße. Der Bauunternehmer Belzer hat bereits den größten Theil des Baugeländes erworben und es wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch dieser anmutige Theil der nächsten Umgebung Badens mit einigen prächtigen Villen geschmückt sein wird.

* Forstheim, 4. Jan. (Kathol. Pfarrkirche. — Petition an den Stadtrat.) Die Decretogefälle im abgelaufenen Dezember bezifferten sich auf 10,841 M. 72 Pf. gegen 9635 M. 59 Pf. im gleichen Monat des Jahres 1883. Die Mehreinnahme im abgelaufenen Jahre wird sich gegen 1883 auf etwa 4000 M. beziffern. — Mit den Arbeiten zur Erbauung der kath. Pfarrkirche an der Lindenstraße, welche im Frühjahr jedenfalls begonnen werden. Die Bauleitung ist in die Hände eines bewährten Kirchen-Baumeisters gelegt. — Es ist eine Eingabe an den Stadtrat in Vorbereitung, welche um Herstellung eines weiteren Staffellweges, der die Lindenstraße mit der hiesigen Karl-Friedrich-Straße verbinden soll, nachsucht. Diese Staffell, terrassenförmig angelegt, wird zwischen dem Amtsgerichts-Gebäude und dem Anwesen des Herrn Louis König gewünscht. Die Petition trägt zahlreiche Unterschriften.

* Seidelberg, 4. Jan. (Neujahrs-Postverkehr.) Es dürfte die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, so schreibt die „S. B.“, daß in den Tagen des 1. und 2. Januar, sowie am Vormittage des 3. Januar am hiesigen Orte 129,000 Briefpost-Sendungen bestellt worden sind. Wenn man berücksichtigt, daß während die gleiche Anzahl von Briefen abgehendet und ebenso viele im Transit umgeleitet worden sind, so läßt sich bemessen, welche Anstrengung der vorhandenen Arbeitskräfte erforderlich war, um diese Massenleistungen in der verhältnißmäßig kurzen Zeit zu bewältigen. Für die umsichtig getroffenen Anordnungen zur raschen Bewältigung der Massen von Briefschaften und alsbaldigen Wiederherstellung des regelmäßigen Verkehrs gebührt dem R. Postamt alle Anerkennung.

* Mannheim, 4. Jan. (Bürgermeisterwahl. — Todesfall.) Gestern Abend fand im großen Rathhaus-Saal unter dem Vorsitz des Obermanns des Stadtverordneten-Vorstandes, Herrn v. Feder, eine sehr zahlreich besuchte Vorbereitung der Mitglieder des Bürgerausschusses in Betreff der bevorstehenden Bürgermeisterwahlen statt. Der Vorschlag, den seitherigen Oberbürgermeister, Herrn Eduard Moll, als solchen wiederzuwählen, fand die allseitige Zustimmung. — Gestern früh verschied Herr Max Dinkelpiel jr., der Verbliebene war Mitglied des Schöngewerks, der Kreisversammlung, der Stadtverordneten, des Synagogenraths und Vorsitzender des israelitischen Spitals.

* Ettlingen, 3. Jan. (Adresse an den Reichskanzler.) Am Neujahrstage versammelte sich im Saale des Gasthauses zum Prinzen in Mablberg eine sehr große Zahl liberaler und nationalgesinnter Männer des Amtsbezirks Ettlingen, um ihrer Gesinnung gegenüber der Stellung der Reichstags-Majorität contra Fürst Bismarck Ausdruck zu verleihen. Bierbrauer Müller von Ettlingen beauftragte die Erschienenen und ertheilte dem Oberamtmann Recht das Wort zur Begründung einer an den Reichskanzler zu erlassenden Adresse. Der Redner entlegte sich dieser Aufgabe in einflussreicher, oft von Zustimmungsrufen unterbrochener Rede in glänzender Weise. Die hierauf von Direktor Conradi verfaßte und zur Verlesung gebrachte Adresse wurde von der Versammlung gutgeheißen und geht heute, mit über 200 Unterschriften versehen, nach Berlin ab.

* Thingen, 4. Jan. (Die heute Nachmittag hier stattgehabte Versammlung, welche zur Feststellung einer Zustimmungskundgebung und zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins einberufen worden war, nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Die Versammlung dürfte von etwa vierhundert Personen aus Thingen, Waldshut und der Umgegend besucht gewesen sein. Herr Kassirer Koch eröffnete die Versammlung und ertheilte das Wort sodann Herrn Rechtsanwält Hanger aus Waldshut, der in volkstümlicher, klarer und vielfach von Beifall unterbrochener Rede den Reichstags-Beschluß vom 15. v. M. charakterisirte. Der Vorschlag des Redners, dem Reichskanzler die Zustimmung der Anwesenden auf telegraphischem Wege auszusprechen, fand ebenso lebhaften Beifall wie der von Herrn Hanger verlesene Entwurf des Telegramms. Ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch auf den Fürsten Bismarck schloß den ersten Theil der Tagesordnung. Der zweite Punkt betraf die Gründung eines „gemeinnützigen Vereins“, dessen Satzungen in § 1 die Erörterung der politischen und wirtschaftlichen Fragen in eigens dazu anberaumten Versammlungen vorsehen. Der vorgeschlagene Entwurf der Satzungen wurde durch Aufstehen der Anwesenden genehmigt und damit die Gründung dieses Vereins, der sich auf den ganzen Amtsbezirk erstrecken soll, zur That gemacht. Die vorgeschrittene Zeit mahnte die auswärtigen Besucher zum Aufbruch, um noch die Nachmittagszüge benutzen zu können, und so wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

* Vom Bodensee, 4. Jan. (Getreideverkehr. — Vieherport. — Temperatur.) Die Nachfrage nach Brauergerste ist entschieden im Zunehmen begriffen und in Pfalzdorf wurden wiederholte Käufe in solcher zum Preis von 15 bis 16 M. per Doppelcentner abgeschlossen. Andererseits sind in Westlich größere Vorräthe von Hafer nach Basel und Zürich verkauft worden. — In der zweiten Dezemberhälfte war insbesondere der Handel mit Schweinen sehr lebhaft, da die Schweiz vom 1. ds. ab den Eingangszoll für dieselben auf 2 Fr. ds. per Stück erhöht hat. Der letzte Monats-Viehmart in Engen war mit 410 Rindern und 185 Schweinen besetzt. Die Ochsen galten 250—420 M., die Kalbinnen 280—340 M. per Stück, Rinder 80—600 M. per Stück, Ferkel 14—20 M., Käuferschweine 28—60 M. per Paar. Auch auf dem Markte zu Aach fanden die Schweine raschen Absatz. — Die Temperatur ist heute bei steigendem Luftdruck auf -5 Grad R. zurückgegangen. Aus der oberen Seegegend sind in jüngster Zeit mehrere Eistransporte mit der Bahn an Bierbrauereien versandt worden.

* Konstanz, 4. Jan. (Schwurgericht. — Theater.) Auf der Tagesordnung der Schwurgerichts-Sitzung für das

erste Quartal 1885, die Montag den 12. Januar ihren Anfang nimmt, stehen sieben Fälle. Von den erhobenen Anklagen lauten zwei auf Unterschlagung im Amte, je eine auf Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung, Meineid, Brandstiftung, Verbrechens gegen die Sittlichkeit und betrügerischen Bankerutts. — Die Direktion des Stadttheaters stellt uns für das neue Jahr an Stücken, die sich in Vorbereitung befinden, vorerst folgende in Aussicht: „Die Rosa Domino's“, „Ein verarmter Edelmann“, „Die Tochter des Herrn Fabricius“, „Probepfeil“, „Fedora“, „Die Sorglosen“. Das Publikum zeigt sich mit den Leistungen des Theaters sehr zufrieden.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 4. Jan. (Liederhalle-Konzert.) Das gestern Abend vom Männergesang-Verein „Liederhalle“ zur Feier seines 42jährigen Bestehens gegebene Konzert rechtfertigte in vollem Maße das hohe Ansehen, welches dieser Verein seit Jahren unter seinen Schwestervereinen genießt. Nur selten vermögen bei derartigen Konzerten Programm und Ausführung einen gewöhnlichen Geschmack so sehr zu befriedigen, als es hier der Fall war. Die Namen der vorzugsweise vertretenen Komponisten Raff, Bruch, Mendelssohn, Schumann, Gög bürgen dafür, daß das Hauptgewicht nicht auf das bloß Ohrgefällige und Klangvolle, sondern auf das musikalisch Gediegene und Wertvolle gelegt war. Die „Liederhalle“ verfügt über ein seltenes Stimmmaterial voll Schönheit und Vielseitigkeit, voll Kraft und Saft. Die wenn auch nicht gleichwertigen Vorträge zeigten aber auch von einer gediegenen und gründlichen Schulung, wofür dem Dirigenten, Herrn Sager, alle Anerkennung gebührt. Von den dargebotenen sechs Chorsätzen haben wir als die musikalisch interessantesten und gleichzeitig besonders gut interpretirten hervor: „Wachet auf!“ von Raff, „Es liegt so abendstill der See!“ von G. Gög, „Abschied“ von Abt und „Studentenrausch“ von Berner. Raff's „Wachet auf!“ ist ein in weitem Rahmen gehaltener Vaterlandsgesang, der die edlen, begeisterten Worte des Dichters in warmer Nachempfindung mit schwingvoller Kraft und einschneidender Macht, mit sanfter Milde und eindringlicher Innigkeit und in gewaltiger Schlussfeier mit weisevollem Ernste, feierlicher Würde musikalisch zum Ausdruck bringt. Nicht wenig zu der durchschlagenden Wirkung des schönen Werkes trägt ohne Zweifel die Einfachheit und Volkstümlichkeit bei, der sich der Tonbildner bei aller Lebendigkeit des Ausdrucks und Reichtums des Aufbaus befleißigt. Die Ausführung war in hohem Grade abgerundet und schwingvoll. Der Chor zeigte sich seiner Sache vollkommen sicher und ließ es weder an einer energischen Hervorhebung der markigen Stellen, als an einem energischen, klarschönen, fein nuancirten Vortrage des weichen As dur-Theiles, noch an einem sicheren und lebendigen Eingreifen bei dem schwierigeren Schlusse fehlen, nur pochte das Orchester da und dort zu vorlaut auf sein Recht der Mitwirkung. Einen sehr günstigen Eindruck hinterließ auch der poetisch empfundene, charakteristisch instrumentirte Chor von dem Kompositionen der „Wiederbänke“, der sich dann und wann, namentlich in der Instrumentation der vierten Strophe, deutlich zu erkennen gibt. In musterhafter Weise wurden der wehmüthige „Abschied“ von Abt und der durschloffe „Studentenrausch“ von Berner vortragen, der erstere mit wohlthuender Klangschönheit und feiner Schattirung, der letztere mit tadelloser Exaktheit, hinreichender Frische. Man kann wahrlich in so später Abendstunde und nach Abolvierung eines so anstrengenden musikalischen Besuchs nicht mit besserer Stimme und besserer Laune „Guten Morgen“ wünschen, als es hier durch die Liederhalle geschah. Die Solisten, Herr Hof-Opernsänger Guagenhüller und Herr Kammermusiker Lindner, verstanden, wie nicht anders zu erwarten, das Publikum zu lang anhaltenden Beifallskundgebungen zu begeistern.

* (In Bezug auf das Schauspiel „Waldemar“) von G. zu Buttig theilt man uns von besonders fachkundiger Seite mit, daß die Unschtheit des sogenannten „falschen Waldemar“ keineswegs als erwiesen gelten kann. Die neuere Geschichtsforschung hat sich vielmehr zum großen Theile der Ansicht zugewandt, daß der im Jahr 1347 in Brandenburg auftauchende Präbent in der That der todtegelaupte Markgraf Waldemar gewesen sei. Klöden, der fleißigste Quellenforscher märkischer Geschichte, hat in seiner umfangreichen „diplomatischen Geschichte des Markgrafen Waldemar“ schwerwiegende Gründe für die Echtheit dieses Waldemar angeführt und die jüngere historische Forschung schließt sich zum großen Theile seiner Ansicht an. Wir bemerken hierzu, daß Klöden's Werk uns durchaus nicht unbekannt war.)

* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 6. Jan. 3. Ab.-Vorst.: Der Probepfeil, Lustspiel in 4 Akten, von D. Blumenthal. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 7. Jan. 12. Ab.-Vorst.: Rast „Romeo und Julie“. Fannhäuser, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Berichtedenes

—Gotha, 4. Jan. (Architekt Prof. Bohstedt), Sieger in der ersten Konkurrenz, die für Entwürfe eines neuen Reichstags-Gebäudes ausgeschrieben war, ist gestorben.

— (Eine seltene Beförderung) meldet das „Militär-Wochenblatt“. Dem invaliden Unteroffizier D., früher Einjährig-Freiwilliger in einem Berliner Garderegiment, wurde vom Kaiser unter'm 2. Dezember der Offiziers-Charakter verliehen. Gegenüber unrichtigen Darstellungen, welche diese Beförderung in einigen Blättern erfahren hat, kann die „Post“ mittheilen, daß die Verleihung auf den Feldzug 1870—71 zurückgreift. Der Einjährig-D. war bei der Mobilmachung Befreiter und wurde noch vor dem Ausrücken zum Unteroffizier und somit zum Offiziers-aspiranten befördert. Er hatte Gelegenheit, sich auszuzeichnen, wofür er das Eisene Kreuz erhielt, wurde dann aber vor Paris so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelte. Ein siebenmonatliches Schmerzenslager trennte den Verwundeten von seinem Regiment, und als er später invalidisiert wurde, stellte es sich heraus, daß er bei den Beförderungen infolge seiner Abwesenheit und mehrfachen Wechsels unter seinen directen Vorgesetzten übergegangen worden war. Da D. bereits Invalide war, glaubte man damals in der Sache weiter nichts mehr thun zu können. Jetzt hat aber der Kaiser, nachdem ihm Kenntniß von dem Fall gegeben worden ist, dem invaliden Unteroffizier, der sich im Bürgerstande durch Wort und Schrift als begabter Patriot einen angesehenen Namen erworben hat, nachträglich noch und ausnahmsweise den Charakter als Lieutenant a. D. verliehen. Die kleine Geschichte ist ein neuer Beweis von der Gerechtigkeitstheorie und dem besonderen Wohlwollen unseres Kaisers für alle, welche 1870—71 im Felde gekämpft und gelitten haben.

— (Die Deutschen im Auslande.) Von im Deutschen Reich Geborenen sind ansässig in Frankreich 81,988, in den Niederlanden 42,026, in Großbritannien 40,371, in Belgien 34,196, in Dänemark 33,158, in Norwegen 1471, in Spanien 952, in Rußland 394,299, in den Vereinigten Staaten Nordamerica's 1,966,742, in Queensland 11,638, in Süd-Australien 8798, in Victoria 8571, in Neu-Süd-Wales 7521, in Argentinien 4997, in Neuseeland 4819, in Mexico 4201, in Uruguay 2125, in Peru 898, in Tasmanien 782, in Chile 645, in Guatemala 221.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 5. Jan. Der „Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche beide Häuser des preussischen Landtags auf den 15. Januar einberuft.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. G e h e l i e h u n g e n. 3. Jan. Rudolf Jäger von Eichenheim, Schneider hier, mit Elisabeth Bidel von Waldbrunn. — Wilhelm Mayer von Bombach, Kattcher hier, mit Helene Kramer von Burgalben. — 5. Jan. Fankin Kälu von Dittgenheim, Bahnhofsarbeiter hier, mit Marie Gindele, Witwe, geb. Dammmer, von Altenheim.

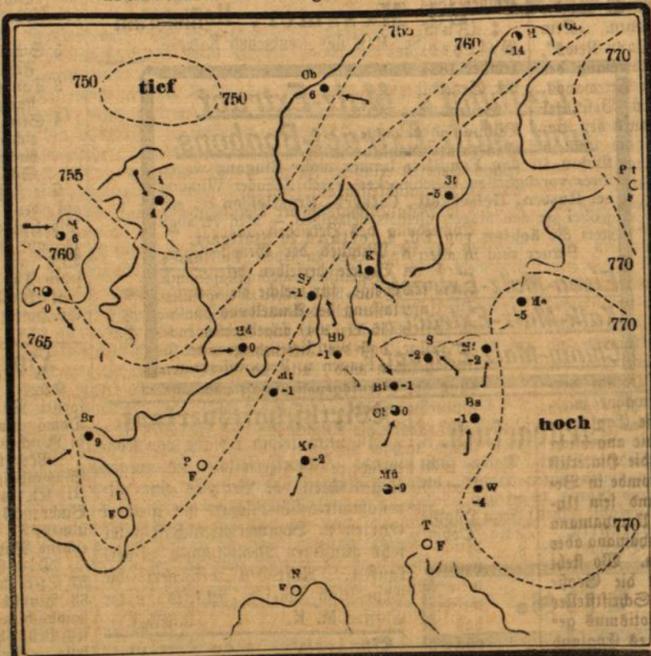
T o d e s f ä l l e. 3. Jan. Albert, 4 J., B. Müller, Revisor. — 4. Jan. Marie, 3 J., B. Eisele, Postkassier. — Auauke, Witwe von Obergemeine Morat, 79 J. — Eta, 1 J. 27 T., B. Steinmetz, Glaser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Januar | Barom. mm | Thermom. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigk. in % | Wind. | Himmel. |
|------------------|-----------|----------------|------------------------|--------------------------|-------|---------|
| 3. Nachts 9 Uhr | 754.2 | -2.1 | 3.9 | 100 | still | Klar |
| 4. Morgs. 7 Uhr | 756.7 | -5.2 | 3.1 | 100 | SW | bewölkt |
| 4. Mittags 2 Uhr | 756.8 | -0.1 | 3.8 | 83 | still | bedeckt |
| 4. Nachts 9 Uhr | 756.7 | -0.4 | 3.9 | 89 | still | bedeckt |
| 5. Morgs. 7 Uhr | 756.2 | -1.8 | 3.7 | 92 | SW | bedeckt |
| 5. Mittags 2 Uhr | 755.8 | +0.3 | 4.0 | 82 | SW | bedeckt |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Jan., Morgs. 2.90 m, gefallen 7 cm. — 5. Jan., Morgs. 2.86 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 5. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Minimum liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer südwärts nach England entsendend, während der Luftdruck zwischen den russischen Dniep-Provinzen und der Balkanhalbinsel am höchsten ist. Bei leichter südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa trübe, meist wärmer, ohne nennenswerthe Niederschläge. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

| vom 5. Januar 1885 | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| Staatspapiere. | Bahnaktien. |
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 108 1/2 | Staatsbahn 250 3/4 |
| 4% Preuss. Cons. 103 3/4 | Rombarden 220 3/4 |
| 4% Baden in N. 101 3/4 | Galizier 220 3/4 |
| 4% „ i. M. 102 3/4 | Elbthal 151 1/2 |
| Deutr. Goldrente 86 1/2 | Medlenburger 194 |
| Silber 83 1/2 | Wainzer 107 3/4 |
| 4% Ungar. Goldr. 79 1/2 | Rübe-Büchen 169 |
| 1877er Russen 97 1/2 | Gottbard 157 1/4 |
| 1880er 82 1/2 | Loose, Wechsel zc. |
| Il. Orientanleihe 64 1/2 | Wechsel a. Amst. 168.92 |
| Italiener 93 1/2 | „ „ Lond. 20.47 |
| Ägypter 64 | „ „ Paris 80.93 |
| Spanier 59 3/4 | „ „ Wien 165.47 |
| 5% Serbien 85 1/2 | Napoleon'sdor 16.18 |
| Banken. | Privatdisconto 3 3/4 |
| Kreditaktien 251 1/4 | Bad. Zuckerfabrik 65 1/2 |
| Disconto-Com. mandit 203 3/4 | Altk. Weller 132 3/4 |
| Basler Banker. 148 | Kreditaktien 249 3/4 |
| Darmstädter Bank 149 3/4 | Staatsbahn 250 3/4 |
| 5% Serb.-Hyp.-Ob. 84 3/4 | Rombarden 120 3/2 |
| | Tendenz: matt. |
| Berlin. | Wien. |
| Deft. Kreditakt. 503.50 | Kreditaktien 295.70 |
| Staatsbahn 502. | Marknoten 60.30 |
| Rombarden 244. | Tendenz: matt. |
| Disco. Comman. 204 1/2 | Paris. |
| Laurahütte 10 1/2 | 4 1/2% Anleihe 109.30 |
| Dortmunder 79.80 | Spanier 59 3/4 |
| Marienburg 318 | Ägypter 64 |
| Böhm. Nordbahn 597 | Ottomane 597 |
| Tendenz: — | Tendenz: — |

Todesanzeige.
R. 395. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten
theilen wir tiefbetäubt mit,
daß unsere innigst geliebte Mutter,
Kante, Großtante und Schwägerin,
Auguste Morat, geb. Würtz,
Oberingenieurswitwe,
nach kurzer, aber schwerer Krank-
heit, im fast vollendeten 80. Lebens-
jahre, versehen mit den heiligen
Sterbsakramenten, heute Nacht 1/2
Uhr sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 4. Januar 1885.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Todesanzeige.
R. 396. Offenburg.
Freunden und Bekannten
diene zur Nachricht, daß
unser lieber Vater und Großvater
Karl Lederle, Hauptlehrer a. D.,
Montag 3. d. M., Abends 6 Uhr,
nach langem, schwerem Leiden im
Alter von 67 Jahren in Mugen-
sturm gestorben ist. Dies statt be-
sonderer Anzeige.
Offenburg, 4. Januar 1885.
Ramenß der trauernden Hinter-
bliebenen:
Prof. C. F. Lederle, Rector.
R. 398. Nr. 12.947. Pforzheim.

Gehilfenstelle.
Bei der hiesigen Stadtverrechnung ist
eine Gehilfenstelle mit einem Gehalte
von bis zu 1500 M. zu besetzen. Be-
werber wollen ihre Gesuche mit Zeug-
nissen innerhalb 8 Tagen hierher ein-
reichen.
Pforzheim, den 31. Dezember 1884.
Der Stadtrath.
Kregborn. Kreh.

Civil-Uniformen
für Hof- und Staatsbeamte, sowie
Lieferung der ganzen Ausrüstung
werden auf das feinste und sorgfältigste
ausgeführt bei
F. G. Brückner, Groß-Hoflieferant.
NB. Meine seit über 20 Jahren be-
stehende Thätigkeit in diesem Fache,
unterstützt durch ausgezeichnete Arbeits-
kräfte, setzen mich in Stand, das Beste
zu liefern, was in Civil-Uniformen
geleistet wird.
Preisverzeichnis zu Diensten.

Glück der Ehe
sucht ein 40jähriger Witwer aus
guter Familie, der durch seinen
Charakter, seine Stellung, wie sein
Privatvermögen ein sorgenfreies
Heim zu bieten vermag, in Ver-
bindung mit einer Dame christ-
licher Abkunft, welche durch Ge-
burt und Erziehung den besten
Ständen angehört.
Sollte eine Dame von anmu-
thiger Erscheinung, guter Gesund-
heit, nicht über 30 Jahre alt, die
genannten Bedingungen erfüllen
u. sich auszeichnen durch Thätigkeit
im Hauswesen, sowie fehlende
materielle Güter erleben durch
Reichtum an Herz und Gemüth,
so bittet man um Anbahnung
einer Correspondenz, wenn auch
pseudonym. Gef. Zuschr. bef.
Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.
unter G. 3990. R. 912.2.

Leichte Cigarre.
Mancher verdirbt sich durch fort-
währendes Rauchen schwerer Cigarren
seine Gesundheit. Ueberzeichnete Firma
empfiehlt eine holländische Cigarre,
welche, aus den allerleichtesten Ta-
baken zusammengesetzt, auch dem
schwächsten Raucher conveniren wird.
Diese Cigarre hat dabei ein durchaus
feines Aroma. Pr. 100 Stück M. 6
frei ins Haus und incl. Emballage.
Nachnahme. R. 678.13.

Ernst ten Hompel
Dépôt holländischer Cigarren
Wesel a/holländischen Grenze.

Der Bazar.
Ausdrucks Damen-Verkupf.
Sonabend auf allen Gebieten der
Mode und Handarbeit.

B
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Moden
und Handarbeiten, em-
pfehlend 2000 Abbildungen.
2 Supplemente mit
circa 400 Schnitt-
männern u. Beschrei-
bungen. Selbst die ungelüb-
testen Hand kann danach ein
ausgezeichnetes Kleidungsstück
herstellen u. anfertigen.
12 color. Modenbildes.
24 Unterhaltungs-Num-
mern mit Novellen, Er-
zählungen u. Illustrationen.
Ferner von 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den
Moden-Nummern.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen
jedw. Abonnement entgegen; erliche liefern
Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshand-
lung Berlin W. Köpenickerstr. 46/47.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

R. 811.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Coupons zu
den Schuldverschreibungen des Großh.
Bad. 4procentigen Eisenbahn-Anlehens
vom Jahre 1875 betreffend.

Zu den noch nicht gekündigten 4procentigen Badischen Eisenbahn-Obli-
gationen von 1875, deren erste Couponserie auf 1. Februar l. J. zu Ende
geht, werden für die Zeit vom 1. Februar 1885 bis dahin 1895 weitere Zins-
scheine nebst Talons ausgesetzt.

Die Besitzer fraglicher Obligationen können die neuen Couponsbogen gegen
Rückgabe der mit der ersten Couponserie ausgegebenen Talons unter Bei-
fügung eines nach Litera und Nummern geordneten Verzeichnisses vom 2. Januar
1885 ab sowohl bei unterzeichneter Kasse, als auch durch Vermittelung des
Großh. Hauptsteueramtes, der Großh. Hauptsteuerämter, Vereinen,
Kassendirektoren, Domänenverwaltungen und Salinederwaltungen, sowie der Herren
R. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und der Direction
der Discontogesellschaft in Berlin beziehen.

Die Ausgabe der Coupons bei dieser Stelle erfolgt während der
üblichen Geschäftsstunden Zug um Zug. Dagegen werden die obengenannten
vermittelnden Staatsverrechnungen und Bankhäuser jeweils über die bei
ihnen eingereichten Talons dem Ueberbringer Quittung ausstellen; die Verab-
folgung der betreffenden Zinsbogen wird durch dieselben Stellen längstens nach
Umlauf eines Monats gegen Rückgabe der mit Empfangsbekundigung zu
versendenden Quittungen geschehen.

Auswärtigen Obligationenbesitzern werden auf ihre Gefahr und Kosten die
den frankirt einzuliefernden Talons entsprechenden Zinsbogen unter voller
Verthangabe — sofern eine andere Verthangabe nicht ausdrücklich verlangt
wird — durch die Post zugesandt werden.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Abgabegeschäftes wollen die
Obligationenbesitzer die Talons gleichzeitig bei Einbringung des laufenden Coupons
abgeben. Sollte ein Talon abhanden gekommen sein, so ist (wenn noch nicht
gechehen) die unterzeichnete Kasse alsbald unter Vorlage der betreffenden Obli-
gation davon in Kenntniß zu setzen, worauf der neue Couponsbogen an den
Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1884.

Großh. Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse.
S. e. m.

Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.
Weinbau-Kursus.

Der von Großh. Ministerium des Innern an hiesiger Lehranstalt einge-
richtete Weinbau-Kursus, welcher die Aufgabe hat: Winzer und Küfer theoretisch
und praktisch in den wichtigsten Gebieten ihres Berufes zu unterrichten, wird
am Montag den 9. Februar d. J. eröffnet. Der Kursus dauert 10 Wochen
und zerfällt in einen Frühjahr- und in einen Sommerkursus von je 5 Wochen.
Die Hörsäle erhalten Wohnung und Kost in der Anstalt zum Selbstkosten-
preis. Unmittelbar können folgende Veranlassungen eingeräumt werden:

1. Gänzlicher oder theilweiser Nachloß der Reisekosten von ihrem Hei-
matort nach der Hochburg und zurück;
 2. theilweiser Nachloß der Verpflegungskosten.
- Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 16 Jahren, guter Leumund
und der Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse
erforderlich. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Vorstand:
P. G. e. l. R. 943.1.

R. 398.1. **Haushaltungs-Pensionat**
von Frau A. Leopold Witwe & Töchter, Heidelberg.

Häusliche, wissenschaftliche, gesellschaftl. Fortbildung. Beschränkte Anzahl von
Pensionärinnen. Gute Referenzen. Näheres b. Prospekten u. d. Vorleserinnen.

Vom 1. Januar 1885 ab erscheint in unterzeichnetem Verlage ein
Allgemeiner Anzeiger
für den

Forstproduktenverkehr

in ca. 70 bis 75 Nummern jährlich. Abonnement bei der nächsten Postanstalt
oder direkt bei der unterzeichneten Verlagsabtheilung. Abonnements-Preis nur
2 R. 50 Pf. pro Halbjahr.

Die Tendenz des Blattes ist Vervielfachung, Vermittlung und Förderung
des Verkehrs zwischen der deutschen Forstproduktion und den Consumenten, auch
sollen die Verhältnisse des Güterverkehrs mit den wichtigsten Produkten der
Waldbirtschaft und alle neuen Verwendungsweisen für Holz und dessen
Concurrenzartikel in den Bereich der Erörterung gezogen werden. — Bei dem
vorausichtlich sehr bedeutenden Interesse der Forstleute des Blattes, welcher alle
Waldbesitzer, Forstwirthe, Holzhändler, sowie Holzindustrielle und Holzverarbei-
tende Gemerke aller Art in sich schließen wird, möchte die Benützung unseres
Blattes als Infortionsorgan sich vorzüglich empfehlen. Der Inseratenpreis für
die Spaltzeile beträgt oder deren Raum ist nur 30 Pfa. Probeblätter stehen
auf Verlangen zur Einsicht sofort zu Diensten.
Angsbürg, 21. Dezember 1884.

Verlag für Forst- und Landwirthschaft
(H. Manz).

R. 947. **Baden-Baden.** R. 926-
Russische Mischung per Pfund M. 3.50
neueste Ernte, feinstes Aroma, bei
Ed. Messmer, Hoflieferant
Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Loeflund's Malz-Extract
und **Malz-Extract-Bonbons**
finden in den Familien immer mehr Eingang wegen
ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch lösender Wirkung
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc.
wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange
stets die Rechten von Ed. Loeflund in Stuttgart.
Ferner sind in allen Apotheken zu haben: Loeflund's
gegen Bleichsucht, Blutarmuth,
Eisen-Malz-Extract, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwaches, scrophulöse
Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für
Frauen u. Reconvalescenten.

R. 386.3. Karlsruhe.
Stellegesuch.
Eine geübte ältere Dame sucht
Stellung in einem guten Hause, die
Hausfrau und Mutter zu erlernen.
Nähere Auskunft ertheilt Frau Haupt-
mann Bodenstein, Train-Depot,
Gottesauer-Vorstadt Nr. 6.

R. 352.2. **Abs.**

R. 367.1. En arbd. Frk., 36 Jahre
alt, i. a. Zweigen des Haushalts, d.
Küche u. leinen Handarbeiten gewandt,
mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung
z. Führung eines Haushalts. Off. 100
an die Expedition dieses Blattes.

R. 948. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Alexander Girsch von Redarbischofs-
heim, 1. Bt. in München, hat um die
Erlaubniß nachgesucht, seinen Familien-
namen in „Gardner“ umwandeln zu
dürfen. Etwaige Einsprüche gegen die
Bewilligung dieses Gesuches sind binnen
3 Wochen dahier einzureichen
Karlsruhe, den 29. Dezember 1884.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Rott.
Gildenbrand.

R. 942.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben
wir das Jahresergebnis an gemischten
Eisen- und Stahlblechen für 1885,
ungefähr 500 Tonnen, unter Bedingun-
gen, welche auf portofreie schriftliche
Anfrage bei uns erhoben werden können.
Angebote sind schriftlich, versiegelt u.
mit entsprechender Aufschrift versehen
bis längstens auf
Montag den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 2. Januar 1885.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
Magazine.

R. 376.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben
wir im Submissionswege die Lieferung
von
80000 kg Reipsmaschinöl,
lieferbar in dem ersten Halbjahr 1885.
Angebote sind schriftlich, versiegelt und
mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen bis längstens
Donnerstag den 8. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Leistungsbedingungen werden
auf portofreie Anfrage von uns abge-
geben.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1884.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
Magazine.

R. 928.1. Nr. 1195. Großh. Bezirks-
forstlei Stodach versteigert mit Vork-
fristbewilligung aus Domänenverban-
gen am
Montag den 12. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur
Post in Steißlingen aus District
II. 1. Burghal und IV. 1. Kirchweg:
1. Eichenstämme I.—IV. Klasse (weiß
Schwellenholz), Buchenflöße 23 I. Kl.,
12 II. Kl., 10 Birkenstämme mit min-
destens 14 cm Abläß, 9 Nadelstämme
I.—IV. Kl., 12 Nadelstämme, 100 Stück
Eichenstämme und 5 eichene Hagäulen,
99 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 8
Ster gemischtes und 21 Ster Nadel-
stämmeholz, 145 Ster buchenes, 35 Ster
eichenes, 39 Ster gemischtes u. 13 Ster
Nadelstämmeholz, 48 Ster buchene u.
3 Ster gemischtes Stodholz, 700 buchene
Prügelwellen, 550 buchene Norma-
malwellen und 2 Pooße Schlagraum.
Dienstag den 13. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr, im oberen Saale
der Moler'schen Brauerei in Stodach,
aus den Distr. V. 2. Badel, VI. Bann-
holz, XIII. 1. Hildsburg und XIII. 2.
Schneid: 8 Buchenflöße, Nadelstämme
(weiß Forlen) 6 I. Klasse, 8 II. Kl.,
2 III. Kl., 5 IV. Kl., 6 V. Kl. (Schwellen-
holz), 3 Nadelstämme und 2 Ster
Hainbuchenholz; 392 Ster buchene,
6 Ster birkenes und 50 Ster Nadel-
stämmeholz, 130 Ster buchene, 12 Ster
gemischtes und 39 Ster Nadelstämme-
holz, 2 Ster Buchenstodholz, 3400 buchene,
550 gemischte, 175 tannene Norma-
malwellen und 2 Pooße Schlagraum.
Mittwoch den 14. Januar 1885,
früh 10 Uhr, im Gasthaus zum Adler
in Pöppingen, aus den Districten
XVI. 1—2 Hochbuch, XVII. 1. Ger-
hardswinkel, XVII. 6. Schwarzberg,
XVII. 7. Steale und XX. 8. Gugoloh
(Waldstetterwald):
8 Eichenstämme IV. Kl., 120 eichene
Hagäulen, 9 Spaltbuchen, Fichten-
stämme 32 I. Kl., 117 II. Kl., 68 III.
Kl., 46 IV. Kl., 17 Fichtenflöße und
140 Ster Buchenholz (1,4 m lana),
304 Ster buchene und 108 Ster Nadel-
stämmeholz, 7 Ster Abornrollen, 2
Ster Nadelbaumrollen, 916 Ster buchene,
19 Ster gemischtes und 79 Ster
Nadelstämmeholz, 35 Ster buchene, 66
Ster Nadelstämmeholz, 3355 buchene, 125
tannene Prügelwellen und 6 Pooße
Schlagraum.
Das Holz wird auf Verlangen von
den betref. Waldstätten vorgelesen.
Nach Schluss der Versteigerung vom
12. Januar in Steißlingen wird ein
domänenärztlicher Ader im Gewann
Gundelsthal mit einer Fläche von
0,2858 ha von Georgi 1885 ab auf
weitere 3 Jahre verpachtet.

R. 379. Nr. 5462. Redarbischofs-
heim. Durch Utheil des Gr. Amts-
gerichts hier vom 22. Dezember 1884
wurde die Ehefrau des Kaufmanns
Hermann Laub von Waibstadt, Maria
Franziska, geb. Spiegel von da, für
berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
dem ihres in Konkurs gerathenen E-
hemannes abzulassen. Redarbischofs-
heim, den 22. Dezember 1884. Bau-
mann, Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts.

R. 949. Nr. 13.071. Karlsruhe.
Bis Rubin, Hauptlehrer a. D. hier,
ist mit Belohnung des hiesigen Amts-
gerichts vom 6. Dez. d. J. Nr. 30.409,
im Sinne des R. N. S. 489 entmündigt
und dieser Belohnung heute der Ober-
vormundschafsbetörbe mitgetheilt wor-
den.
Karlsruhe, den 29. Dezember 1884.
Großh. bad. Amtsgericht Abth. V.
C. Reutti.

Bekanntmachung.

R. 935.1. Nr. 1. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Hardwalde werden ver-
steigert.
Montag den 12. d. M.,
Abth. V. Holzversteigerung:
226 Stämme Eichen I., II., III. Kl.,
120 Weiß u. Rothbuchen,
3 Tannen u. 8 Bappeln,
Dienstag den 13. d. M.:
41 Ster buchene u. 33 Ster eichene
Scheitholz, 132 Ster buchene,
6 Ster eichenes und 13 Ster ge-
mischtes Büchelholz; 732 Ster
eichenes Stodholz,
2900 Stück buchene Wellen u. 6 Pooße
Schlagraum.
Mittwoch den 14. d. M.,
Abth. V. Holzversteigerung:
5 Stämme Eichen und 88 Stämme
Ferkeln II., III. Kl.,
3 Tannen und 8 tannene Gerüst-
stämme,
4 Ster forlenes Prügelholz, 7 Ster
eichenes Stodholz, 4050 Stück
buchene Wellen und 12 Pooße
Schlagraum.
Die Zusammenkunft ist am 12. u. 13.
auf der Friedrichsthaler Allee am
Blankenloch-Reservoirsgraben Weg, am
14. auf dem Friedrichsthal-Graben
Weg am alten Kiedolsheimer Weg,
jeden Tag früh 9 Uhr.
Karlsruhe, den 3. Januar 1885.
Gr. Forst- u. Jagdamt Friedrichsthal.
von Werbart.

Holzversteigerung.

R. 927.1. Nr. 804. Die Gr. Bezirks-
forstlei Rechen versteigert aus dem
Domänenwald „Möbria“ in der Linde
in Rechen je Morgens 10 Uhr,
Montag den 12. Januar:
Stammholz: 44 Eichen II. Kl., 109
III. Kl., 4 Eichen, 16 Hainbuchen, 1
Buche, 27 Erlen, 1 Birke, 2 Weis-
ulmen, 37 Kiefernstämme und 13 Ster
eichene Kuschleiter.
Dienstag den 13. Januar:
57 Ster hainbuchenes, 171 eichenes,
63 gemischtes Scheitholz; 33 Ster
hainbuchenes, 93 eichenes, 333 gemisch-
tes Prügelholz; 57 Ster alpenes Koll-
holz — Papierholz —.
Mittwoch den 14. Januar:
1300 hainbuchene, 290 eichene u. 16300
gemischte Wellen.
Die Waldstätten Edelein in Rechen
und Weidenbach in Wagsbühl zeigen
das Holz auf Verlangen vor.

Wirthschaftsverkauf.

Zu unmittelbarer Nähe von Kon-
stanz, Schweizerseits, ist wegen
Abgang des Besitzers eine alt-
renommierte Wirthschaft mit großem
Garten u. Sommerwirthschaft unter
sehr günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Anfragen befördert die
Expedition dieses Blattes unter
Coiffre M. K. R. 385.1.

Holzversteigerung.

R. 358.2. Nr. 9069. Freiburg. Die
Ehefrau des Steinhauers Johann Jakob
Ed. r. t. August, ab. Reber zu
Schopfheim, vertreten durch Anwalt
W. Korte in Pörrach, klagt gegen ihren